

FRUTIGLÄNDER

www.frutiglaender.ch Einzelverkaufspreis Fr. 1.80

DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN, AESCHI, FRUTIGEN, KANDERGRUND, KANDERSTEG, KRATTIGEN UND REICHENBACH

HERAUSGEGRIFFEN

Besuch mit Blumen



Die Scharnachtalerin Esther Sieber beschenkt am Tag der Kranken Betroffene im Frutigland. **Seite 4**

Fahrt mit Kanten



Christoph Kunz macht sich bereit für einen weiteren Angriff auf olympisches Edelmetall. **Seite 9**

Platz für Sender

Ob Handystrahlung gefährlich ist, bleibt umstritten. In Aeschi will die Gemeinde nun zwei neue Mobilfunkantennen aufstellen, eine davon auf einem Schulhausdach. Ist das sinnvoll? **Seite 2**

Geld für Sanierung

Das ehemalige Hotel Terminus in Frutigen ist in bedenklichem Zustand. Jetzt möchte der Zürcher Besitzer mit dessen Sanierung beginnen. Der «Frutigländer» beleuchtet die Pläne des Unternehmers. **Seite 3**

Regionale Jugendarbeit soll bleibendes Angebot werden



Die vier MitarbeiterInnen der Regionalen Jugendarbeit an ihrem Frutiger «Stützpunkt», der Badi-Lounge (v. l.): Fachstellenleiterin Ramona Schneider, Dominik Baumann, Simeon Gehri und Thomas Bircher.

bliebe nur noch die Gemeinde Diemtigen übrig. Und schon Wimmis hatte vor dem Austritt beklagt, viele Angebote seien «zu weit weg».

Der Reichenbacher Gemeinderat Jürg Lüdi ist Präsident der Regionalen Jugendkommission. Eine Gefahr sieht er in dieser Konstellation nicht. «Wir wollen Diemtigen als Standort im Simmental halten», so Lüdi. Die verbleibenden Gemeinden hätten zudem, was die Zahl der Kinder und Jugendlichen angehe, eine ausreichende Grösse. Das Projekt sei nicht gefährdet. Im Übrigen sei die Struktur flexibel, weitere interessierte Gemeinden könnten integriert werden.

Auch die Finanzierung sieht Lüdi nach dem Austritt der Gemeinde Wimmis nicht gefährdet. Man werde jetzt die Entscheide in den einzelnen Gemeinden abwarten. «Danach müssen wir klären, ob wir das Angebot anpassen – oder ob die übrig gebliebenen Gemeinden den Finanzierungsbeitrag von Wimmis kompensieren wollen.» Teil dieser Detailberatungen wäre auch, mit welcher personellen Besetzung die OKJA künftig arbeiten soll. Heute verfügt die Regionale Jugendarbeit über 240 Stellenprozent.

GLÜCKWÜNSCHE

80. Geburtstag

- Johann Allenbach (3. März), Dorfstrasse 62, Adelboden
- Marianni Schranz (5. März), Landstrasse 89, Adelboden

85. Geburtstag

- Verena Lienhard (5. März), Stiftung Lohner, Adelboden

90. Geburtstag

- Ruth Sommer (4. März), Altersheim ob. Kandertal, Kandersteg
- Rosina Reichen (2. März), Horlauenweg 10, Frutigen

91. Geburtstag

- Verena Maurer (2. März), Pro Senectute Haus Reichenbach
- Lydia Reber (4. März), Pension Adelmatt, Aeschi

92. Geburtstag

- Bertha Kunz (4. März), Dorfstrasse 9, Reichenbach

95. Geburtstag

- Gertrud Zurbrugg (3. März), Altelsweg 9, Frutigen

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen einen frohen Tag sowie alles Gute für die Zukunft!

Goldene Hochzeit

(beide Paare am 2. März)

- Ernst und Verena Kallen-Hofer, Brüggmattweg 16, Frutigen
- Ernst und Verena Schmid-Rosser, Mänimattstrasse 10, Frutigen

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Gute für den weiteren gemeinsamen Lebensweg.

FRUTIGLÄNDER

SOZIALES Obwohl Wimmis aus der Regionalen Jugendarbeit aussteigen wird, wollen die übrigen Gemeinden das Angebot dauerhaft etablieren. Eine Gefahr für die Finanzierung bestehe nicht.

MARK POLLMEIER

Seit gut zwei Jahren gibt es in der Region die Offene Kinder- und Jugendarbeit Niesen (OKJA). Schon zum Neustart 2016 wurde vereinbart, das Angebot nach der Anlaufphase zu evaluieren. Diese Überprüfung sollte zeigen, ob die Rahmenbedingungen eingehalten und die gesteckten Ziele erreicht werden.

Am Dienstag kamen die zuständigen GemeindevertreterInnen zusammen, um die Ergebnisse zu sichten und die Zukunft der OKJA ab 2019 zu besprechen. Ursprünglich hätte auch die Gemeinde Wimmis an diesem Treffen dabei sein sollen. Doch der Wimmiser Gemeinderat

hatte bereits vor der abschliessenden Auswertung entschieden, nach der Erprobungsphase aus dem OKJA-Verband auszutreten (der «Frutigländer» berichtete).

800 junge Menschen befragt

Die verbliebenen Gemeindevertreter aus Kandersteg, Kandergrund, Frutigen, Reichenbach und Diemtigen bewerten die bisher geleistete Arbeit durchwegs positiv. Zwar zeigen die Auswertungsergebnisse, dass einzelne strategische Ziele noch nicht vollständig erreicht sind, so etwa die Dialog-Förderung zwischen den Generationen oder die Gründung eines regionalen Jugendrats. Doch das sei nach nur zwei Jahren auch nicht zu erwarten. Insgesamt scheint man mit der OKJA sehr zufrieden. Den zuständigen Gemeinden wird deshalb empfohlen, das Angebot nach der Aufbauphase in ein ständiges Angebot umzuwandeln.

Für die – selbst durchgeführte – Evaluation waren zuvor über 800 Kinder und Jugendliche aus den verschiedenen Gemeinden befragt worden, zudem konnten sich auch Eltern äussern. Als externe Fachinstanzen wurde der Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja) sowie «infoklick», Kinder- und Jugendförderung Schweiz beigezogen. Beide Institutionen bescheinigen der OKJA, in der verhältnismässig kurzen Aufbauphase bereits viel erreicht zu haben – und dies trotz des «geografisch sehr anspruchsvollen» Einzugsgebiets.

Vier hüben, eine drüben

Damit ist ein kritischer Punkt der Organisationsstruktur angesprochen. Zwar ist Wimmis noch bis Ende des Jahres dabei – doch vier der fünf OKJA-Gemeinden würden fortan im Frutigland liegen. Auf der anderen Seite der Niesenkette

Der Kanton zahlt fast 80 Prozent

Zurzeit (Stand 2017) hat die OKJA ein jährliches Budget von knapp 400000 Franken inklusive Projektkosten. Das Angebot wird jedoch durch den Kanton Bern zu über 70 Prozent mitfinanziert. Die einzelnen Gemeinden geben, abhängig von der Grösse, zwischen 5000 und 43000 Franken aus (zusammen rund 108000 Franken pro Jahr). Der Beitrag der Gemeinde Wimmis hatte zuletzt 15500 Franken betragen.

Der vorliegende Evaluationsbericht ist nun bereit für den politischen Prozess in den beteiligten Gemeinden – Gemeinderäte oder Gemeindeversammlungen müssen entscheiden, ob sie bei einer dauerhaften OKJA dabei sein wollen. Danach muss mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion die weitere Finanzierung geklärt werden. Sofern dieser Prozess positiv verläuft, soll die OKJA ab 2019 ein festes Angebot werden – für vorerst vier Jahre, denn so lange gelten jeweils die Kostenzusagen des Kantons.

Die TALK AG hat jetzt ein Logo

TOURISMUS Seit dem Start Anfang Jahr feierte die TALK (Tourismus Adelboden-Lenk-Kandersteg) AG an ihrem Auftritt. Am 19. Februar hat der Verwaltungsrat das neue Markenkonzept genehmigt.

Auf der einen Seite steht die Vision der noch jungen TALK AG, als führende Bergdestination im Berner Oberland einzigartige Angebote zu bieten. Auf der anderen Seite gilt es, die schwierige touristische Marktsituation mit wechselnden Gästeansprüchen, kurzfristigen Buchungen, Kurzaufenthalten und hohem Preisdruck zu berücksichtigen. «Um sich in diesem anspruchsvollen Umfeld behaupten zu können, mussten wir rasch eine gemeinsame Marke entwickeln», erklärt TALK-Direktor Urs Pfenninger. Diese solle die Destination repräsentieren und

ihre Werte vermitteln. In diesem Prozess sei mit dem Entscheid des Verwaltungsrats nun ein wichtiges Kapitel abgeschlossen worden.

Was drei Täler gemeinsam haben

Intakte Natur (Berg- und Wasserwelt), Top-2-Skiregion (alpin und nordisch), Authentizität und Gemütlichkeit: Nach Meinung des Verwaltungsrats zeichnen diese Kriterien Adelboden-Lenk-Kandersteg aus und sollten in der Kommunikation des Unternehmens besonders präsent sein. «Wir konnten eine Markenidentität mit starkem Kern schaffen – eine solide Basis für einen prägnanten Auftritt», zeigte sich Pfenninger denn auch überzeugt.

FORTSETZUNG UND KOMMENTAR AUF SEITE 2 RECHTS



1,2 Millionen Logiernächte

Die TALK (Tourismus Adelboden-Lenk-Kandersteg) AG ist eine der sechs anerkannten touristischen Destinationen im Kanton Bern und verantwortlich für Tourismusentwicklung, Marketing und Verkauf sowie Gästeförderung. Mit über 1,2 Millionen Logiernächten pro Jahr gehört sie zu den bedeutenden alpinen Destinationen der Schweiz.

PRESSEDIENST TALK AG

